

Lohnt sich Opposition?

Westast: Diverse Artikel und Leserbriefe im BT

Wenn Herr Gurtner von der Partei Passerelle meint «dä Mischet sei garetlett» und die Opponenten seine Schaum-schläger, täuscht er sich. Es ist nichts beschlossen, finanziert und gebaut. Und die Opposition wird massiv werden.

Bund und Kanton werden kein Megaprojekt am Volk vorbei realisieren. Frau Regierungsrätin Egger hat dies mehrmals bestätigt.

Das Projekt ist rückwärts gerichtet und berücksichtigt die aktuellen Mobilitätsstudien nicht. Es wurde auf Annahmen, die vor 20 bis 30 Jahren gültig waren, geplant, und nach Fertigstellung wären weitere 20 Jahre vergangen. Herr Andreas Liechti hat es in seinem Leserbrief vom 17. Oktober auf den Punkt gebracht.

Das Ende der Autobahn mit Übergang in eine zweispurige Strasse am See entlang wird nicht in Vinglez nach Durchquerung der Stadt, sondern im Brüggenmoos sein. Zwei Hauptanschlüsse (Ost Bözingenmoos und West) Brüggenmoos werden genügen. Der Transitverkehr wird sich auf das rechte und linke Seeufer aufteilen. Die Detaillierschlüssen Bahnhof und Seeorstadt werden mit Boulevardlösungen und oberirdischen Kreisel realisiert werden. Das ist meine Vision. Beispiele gibt es in ganz Europa, besonders in spanischen Städten

mit ihren grossen, grünen Ramblas. Westast light ist gefragt und nicht eine molochige dreigeschossige Autobahn im Grundwasser gebaut, quer durch die Stadt.

Es ist zu hoffen, dass sich diesmal die Links-/Rechts-Blöcke im Stadtrat nicht in Prinzipien verbeissen und einmal gemeinsam für eine Lösung zum Wohl der Bürger, d.h. Westast light, eintreten werden. Eine dritte Abstimmungschlappe wäre penibel.

Es ist auch zu hoffen, dass sich die betroffenen Liegenschaftbesitzer, deren Häuser platt gemacht werden sollen, den Opponenten anschliessen und Einsprache erheben werden, sobald denn einmal die offizielle Planaufgabe stattfinden wird. Es lohnt sich das Komitee «Westast so nicht» zu unterstützen. *André Meier, Biel*

Die zukunftsorientierten Argumente im Leserbrief von Andreas Liechti im BT vom 17. Oktober waren schon lange überfällig. Die aktuellen Pläne für den Westast der A5 in Biel berücksichtigen weder neue Erkenntnisse noch technische Entwicklungen, die heute im Zentrum jeder Verkehrsplanung stehen müssten.

Aufgrund der fortschreitenden Umweltverschmutzung und der Verknappung der Ressourcen wird heute in Fachkreisen nicht nur darüber nachgedacht, wie man sauberere und leisere Autos baut, sondern auch, wie man den Verkehr reduzieren kann, ohne die Mobilität einzuschränken. Ziel ist, die Zahl der

Fahrzeuge zu reduzieren, statt immer mehr Strassen für immer mehr Autos zu bauen. Entwicklungen in dieser Richtung sind weiter fortgeschritten, als viele sich das vorstellen. Schon heute fahren führerlose Elektromobile in den Strassen von San Francisco, und die Schweizer Post experimentiert mit unbemannten Lieferungen. Es gibt Experten, die sagen, dass bereits in zehn Jahren per Handy gesteuerte Elektromobile das Private auto ablösen werden. Solche Fahrzeuge werden weniger Stauszeiten aufweisen und per GPS automatisch auf die jeweils günstigste Route geschickt: Der Computer sorgt dabei für optimale Sicherheit und Effizienz. Die optimale Steuerung führt dazu, dass es weniger Fahrbahnen braucht, Staus vermieden werden und Reisezeiten wieder berechenbarer werden.

Biel hat sich einmal als «Stadt der Zukunft» präsentiert. Plänen wir doch für diese Zukunft mit allen Mitteln, die den Techniken und Verkehrsplanern heute, 60 Jahre nach der Konzipierung des Autobahnnetzes, zur Verfügung stehen.

Hans Neuhaus, Biel

A5-Westast: Antwort auf den Leserbrief von Anna Maria Hofer im BT vom 15. Oktober
As Erstes möchte ich Folgendes klarstellen: Der von Anna Maria Hofer erwähnte Leserbrief «Stopp der Manipulation» wurde in meinem eigenen Namen verfasst und es als «Roland Gurtner, Biel» unterzeichnet, und nicht im Namen der Bürgerbewegung Passerelle.

Eine weitere Präzisierung: Gegenüber den Aktivitäten und Zielen des Komitees «Westast – so nicht» sind bei Passerelle die Meinungen unterschiedlich, und deshalb verhalten wir uns neutral. Es steht jedoch jedem unserer Mitglieder frei, seine persönliche Meinung in dieser Sache öffentlich bekanntzugeben, ohne sich dabei den Zorn anderer Mitglieder zuzuziehen oder sich diskriminiert zu fühlen. So funktioniert eben unsere Bürgerbewegung, im Unterschied zu den Parteien, die – manchmal Star – eine Ideologie verfolgen. Passerelle will also nichts verhindern.

Ich persönlich finde aber weiterhin, dass die von diesem Komitee betriebene Schwarzmalerei und Angstmacherei in keiner Weise zu einer sachlichen Information beiträgt und die Bevölkerung unnötig verunsichert. Die reichhaltigen und interessanten Informationen und Dokumente, welche auf der Internetseite der A5 zu finden sind, beweisen es: Nach einem langen demokratischen Prozess von über 60 Jahren wurde endlich die bestmögliche Variante für Biel und die Region gewählt und beschlossen, und daran ist nun – zum Glück – nicht mehr zu rütteln! *Roland Gurtner, Biel*

Schreiben Sie

Sie erreichen uns wie folgt:

Per Post:
Bieler Tagblatt
Leserbriefe
Robert-Walser-Platz 7, 2501 Biel
Per E-mail:
leserbriefe@bielertagblatt.ch